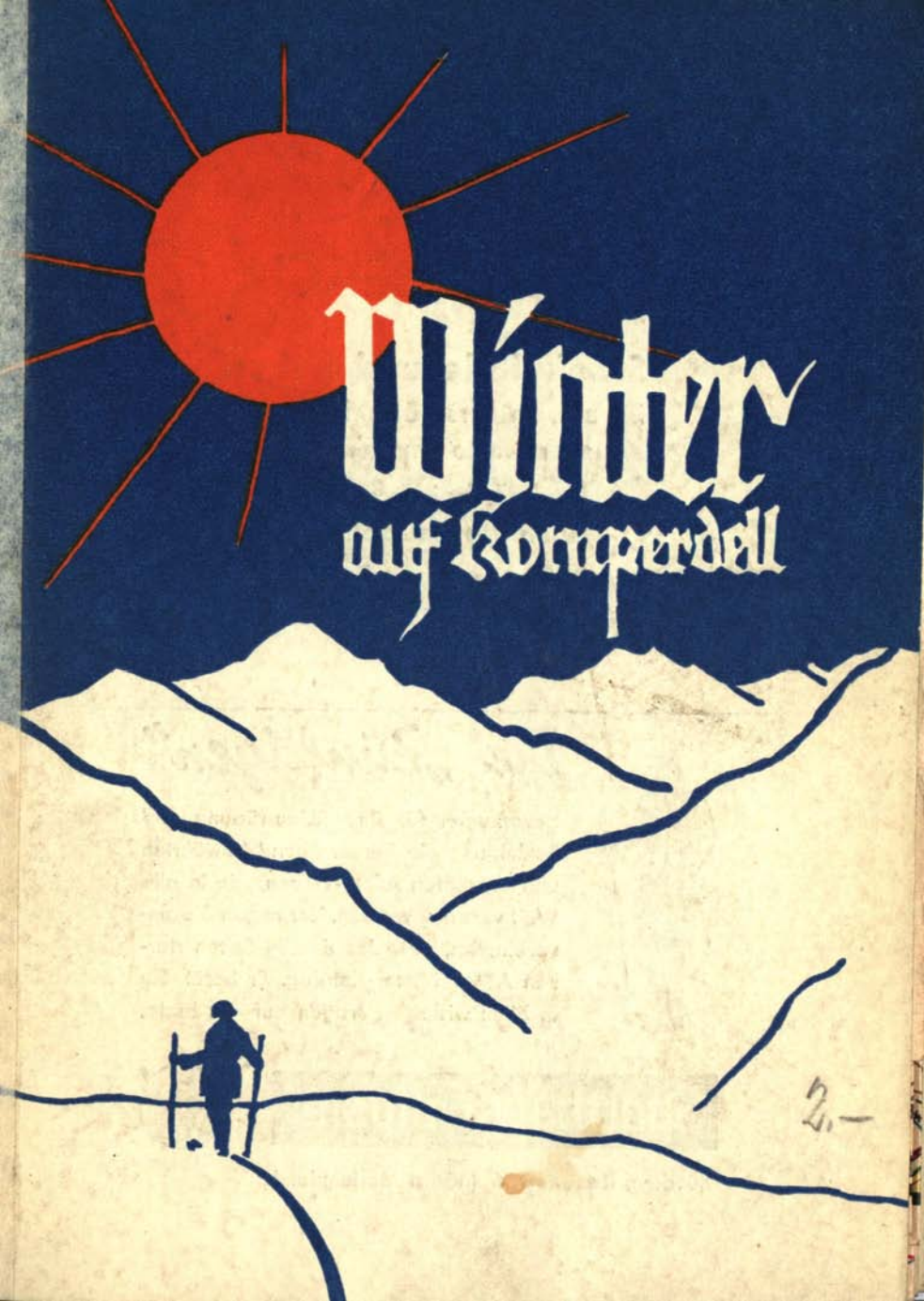
8 S 91
sonst.
(1936

Archivexemplar
nicht ausleihbar

Winter auf Kompperdell



2.–

Beil.: 1 Ktn.
– Taf.
– Pan.

8 S 91 Soust (1936

Archiv-Ex.

STOLLWERCK

Schokolade und Kakao
ist besonders für Alpinisten
ein sehr willkommener Proviant.

Deshalb bei Bergtouren
auch daran denken!

Die „Zünftigen"

bevorzugen für ihre Skiausrüstung und Bekleidung die hervorragend bewährten und erprobten ASMü-Waren, die in alle Welt versandt werden. Verlangen Sie unverbindlich, kostenlos den 64 Seiten starken ASMü-Winter-Katalog. Er berät Sie in allen wichtigen Fragen auf das beste.

Sporthaus Schuster

München, **Rosenstr. 6** (nächst Marienplatz)

Aufnahme: O. Steiner

WINTER-FÜHRER

für die Umgebung des Kölner Hauses auf Komperdell

Samnaungruppe, Tirol

von Dr. Christian Keller

ALPENVEREIN (V.) A.V. ZENTRALBIBLIOTHEK
3157/

Zweite, verbesserte und erweiterte Auflage

Karte 1:25000 mit Schiführen

Als Manuskript gedruckt im Auftrage des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins,

Sektion Rheinland-Köln

8 F 690

INHALTSÜBERSICHT

Seite

Geleitwort 4
Winter auf Komperdell 4
Einführung in den Gebrauch der Karte und des Führers . 7

Aufstiege zum Kölner Haus

1 Von Prutz über Fiß, 4 St. 9
2 Von Ried über Fiß, 4 St. 9
3 Von Ried über Serfaus, 3½ St. 10
4 Von Tschubbach, 3 St. 10

Einfachere Fahrten

5 Alpkopf, ½ St., und Michelskopf, 1½ St. 11
6 Mittlerer Sattelkopf, 1½ St. 12
7 Ob dem Zannboden, 1¼ St. 12
8 Planseck, 1¼ St. 14
9 Furglersee, 1¾ St. 14
***10** Obere Glockhäuser, 2¼ St. 14
***11** Furglerjoch, 2¾ St. 15
***12** Kitzköpfl, 2¼ St. 15
13 Scheid, 1½ St. 15
***14** Lazid, 1½ St. 16
***15** Lawensalp, 1¾ St. 16
16 Arrezjoch, 2½ St. 17
***17** Hexensattel, 3¾ St. 17
***18** Ochsensattel, 4¼ St. 17
***19** Mindersjoch, 3¾ St. 18

Gipfelfahrten

20 Oberer Sattelkopf, 2598 m, 2½ St., Zwölferkopf, 2596 m, 3¼ St., Schönjöchl, 2493 m, 3¾ St. 18
21 Hinterer Sattelkopf, 2669 m, 2—3¼ St. 20
22 Vorderer Brunnenkopf, 2685 m, 2—3¼ St. 20
23 Planskopf, 2804 m, 2½—3½ St. 20
24 Kammfahrt vom Planskopf zum Oberen Sattelkopf, 2—4 St. . 20
25 Kübelgrubenkopf, 2873 m, 3¾ St. 21
26 Glockspitze, 2846 m, 3½ St. 21
27 Blankakopf, 2895 m, 3¾ St. 21
28 Kleiner Furgler, 2897 m, 3¾ St. 21
29 Furgler, 3007 m, 3¾ St. 21
30 Lawenskopf, 2879 m, 3½ St. 22

Seite

31 Arrezköpfe, 2847 m, und 2860 m, 3½ St. 22
32 Hexenkopf, 3038 m, 5 St. 23
33 Masnerkopf, 2827 m, 4¼ St. 23
34 Minderskopf, 2781 m, 4 St. 23
35 Blautalrücken, 2824 m, 4¼ St. 24
36 Pezid, 2770 m, 3 St. 24
37 Riesenkopf, 2725 m, 2¾ St. 25
38 Hinterer Heuberg, 2582 m, 3¾ St. 25

Übergänge

39 Über Landecker Schihütte nach Landeck 26
40 Über Furglerjoch und Ascherhütte ins Paznauntal 26
41 Über Arrez- und Masnerjoch (Felsenloch) ins Paznauntal . . 27
42 Über Arrezjoch, Hexen- und Ochsensattel nach Compatsch . 27
(Spissermühle und Alp Trida)

Talfahrten vom Kölner Haus

43 Nach Tschubbach 28
44 Nach Ried über Serfaus 28
45 Nach Ried über Fiß 29
46 Nach Ried oder Prutz über Fiß-Ladis 30
Serfaus 30

Komperdell-Schihütte der Sekt. Rhld.-Köln

Aufnahme: Öttl, Nauders

GELEITWORT

Die 1. Auflage des Winterführers für die Umgebung des Kölner Hauses auf Komperdell war schnell vergriffen, ein Zeichen dafür, daß er einem wirklichen Bedürfnis entsprach.

Auch bei der neuen Auflage haben mich Fritz Wotawa, der in Serfaus seine Bergheimat gefunden hat und als bester Kenner des Komperdell-Gebietes gelten darf, und Peter Schlösser, der Hüttenwart des Kölner Hauses, wiederum in jeder Weise unterstützt. Beiden Herren fühle ich mich zu großem Danke verpflichtet.

Möge der Winterführer auch in der neuen Fassung ein Werber für das Komperdell-Gebiet werden und seinen alten und neuen Freunden ein Berater und Wegweiser bei Vorbereitung und Durchführung ihrer Fahrten sein! Dem erfahrenen und mit den winterlichen Verhältnissen wohlvertrauten Bergsteiger läßt er Möglichkeiten genug, eigene und einsame Wege zu gehen.

Dr. Keller.

KÖLN, im November 1936.

Winter auf Komperdell

An einem Märztag des Jahres 1910 verlassen vier Innsbrucker Schiläufer in Prutz den Postwagen und wandern über Ladis und Fiß nach Serfaus. Am Eingang des Dorfes bietet sich — wir geben die Worte des in der Schichronik 1909/10 erschienenen Berichtes von Hans Handl wieder — ihren erwartungsvollen Blicken die Einsicht in das dahinter liegende Almgebiet und entlockt ihnen Ausdrücke hellen Entzückens. In Serfaus sind sie die ersten Wintergäste und Schitouristen.

Zwar sind auf der Komperdellalpe, in deren Umgebung die nächsten Tage sie führen, andere Schiläufer vor ihnen gewesen. So hat im Jahre 1906 der da-

Aufnahme: Dr. Keller, Köln

Serfaus gegen die Komperdellalpe

malige Pfarrer von Serfaus bereits erstmalig von dieser Seite aus den Furgler bestiegen. Aber Hans Handl ist der erste, der den Zunftgenossen im Mitteleuropäischen Schiverband Kunde gibt von den Wundern dieser bis dahin fast unbekannten winterlichen Samnaunlandschaft.

In den Wintern 1912/13 und 1913/14 folgt Leo Handl den Spuren des Bruders. Er durchzieht kreuz und quer die Samnaunberge. Das Ergebnis seiner Fahrten ist der im Jahre 1913 im Auftrage des Höhenkurortes Obladis herausgegebene „Schiführer durch die Samnaungruppe" und die umfangreiche und ausgezeichnete Arbeit „Die Samnaungruppe" in der Zeitschrift 1914 des D. u. Ö. A.-V., in der L. Handl auch einen Teil seiner Fahrten mit großer Begeisterung beschreibt.

Als nach dem Krieg das Komperdellgebiet zur Winterzeit mehr und mehr aufgesucht wird, macht sich der Mangel an einer Unterkunftsgelegenheit immer schmerzlicher bemerkbar. Im März 1926 schlägt Fritz Wotawa der Sektion Austria vor, das unbenutzt im Lausbachtal stehende Knappenhaus des nicht mehr betriebenen Bergwerks am Erzköpfl zu einer Unterkunftshütte auszubauen. Die Sektion Austria gibt den Vorschlag an den H. A. des D. u. Ö. A.-V. weiter, und dieser machte die Sektion Stuttgart mit der Anregung Wotawas bekannt.

Die Sektion Stuttgart verzichtet zwar auf die Übernahme des Knappenhauses, will aber auf Komperdell eine große A.-V.-Hütte erbauen.

Das Knappenhaus wird darauf vom Ö. T. K. übernommen und vom Winter 1926/27 ab als Komperdell-Schihütte bewirtschaftet. Diese ist seit dem Sommer 1936 im Besitz der Sektion Rheinland-Köln.

Im Winter 1926/27 wird auch die kleine, aber zweckmäßig eingerichtete Schihütte des Höhenkurortes Obladis eröffnet.

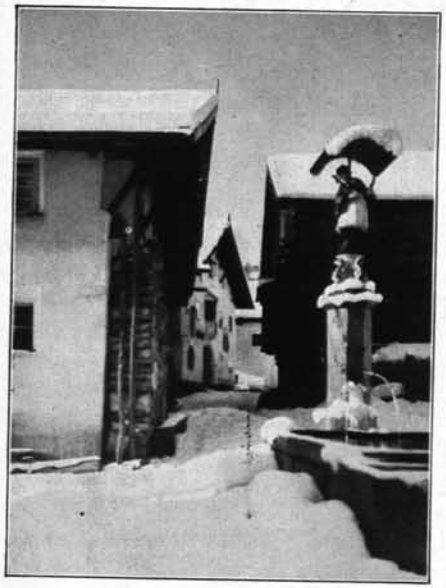
Dem Vorhaben der Sektion Stuttgart stellen sich zunächst größere Pläne, die mit dem Bau eines Sanatoriums im Walde unterhalb des Alpkopfes zusammenhängen, in den Weg. Es ist der unermüdlichen Tätigkeit des jetzigen Hüttenwirts Franz Schuler aus Ried, des Pfarrers Schöpf aus Serfaus und des verstorbenen Landesrates Illmer aus Fiß zu danken, daß schließlich alle Schwierigkeiten überwunden werden und mit dem Bau des Hauses im Juli 1927 begonnen werden kann. Ende Oktober 1927 ist das Haus bereits unter Dach. Widrige Umstände verhindern die Vollendung und zwingen die Bauherrin, im Herbst 1928 von dem Unternehmen zurückzutreten. An ihre Stelle tritt die Sektion Rheinland-Köln, die dann im Sommer 1929 das begonnene Werk zu einem glücklichen Ende führt. Am 1. September 1929, einem strahlend schönen Sonntag, findet mit einer allen Teilnehmern unvergeßlichen Feier die Eröffnung des Kölner Hauses statt.

Der Hüttenplatz mit dem Blick auf Kaunergrat und Glockturmkette ist gut gewählt. Herrlich ist es am Morgen, wenn hinter dem gezackten, sich gegen den hellen Himmel scharf abhebenden Grat die Sonne hochsteigt; prächtig tagsüber, wenn, ständig wechselnd in Licht und Schatten, Winterkleid und Form der Berge zur Geltung kommen; märchenhaft in der Farbstimmung am Abend, wenn der Sonne rote Abschiedsstrahlen von Fels und Schnee zurückgeworfen werden. Vom Aufgang bis zum Untergang liegt die Sonne auf der Komperdellalpe. Und Schnee gibt es mehr als genug, vom Dezember bis weit in das Frühjahr hinein.

Die wunderbarsten Landschaftsbilder zaubert der Winter im nahen Hochwald, auf den weiten, welligen Almböden, in den steileren Hochtälern und einsamen Karen. Ein Genuß ist es schon, sie bloß zu schauen, ein größerer, sie zu durchfahren. Ein kurzer Anstieg, und wir sehen über die Glockturmkette hinweg auf die weißen Riesen in den Oetztalern. Geradezu ideale Schiberge, leicht und sicher erreichbar, locken in der näheren und weiteren Umgebung zum Aufstieg und lohnen durch Aussicht und Abfahrt. Schwieriger, manchmal den Geübten vor Aufgaben stellend, sind die Berge im Hauptkamm, dafür überraschen sie auch durch Rundblicke, die kaum übertroffen werden können.

Wenn man es schon unternimmt, das Loblied der Komperdellalpe und ihrer Umgebung zu singen, dann darf man auch die tiefer liegende Terrasse, das „Mittelgebirg", nicht vergessen mit den uralten Dörfern Ladis, Fiß und Serfaus.

Untereinander und mit der Verkehrsstraße unten im Tal jahrhundertelang durch recht kümmerliche Straßen verbunden, haben sie ein in Sitten und Bauten sich offenbarendes Eigenleben geführt. Die alten Engadiner Häuser mit den mächtigen Rundtoren und den weit vorspringenden Dächern, die alten Kirchen, die plätschernden Brunnen schaffen überaus malerische Straßenbilder, besonders im Winter, wenn fußhoch der Schnee in den engen Straßen und auf den flachen Dächern der sich eng aneinanderschmiegenden Häuser liegt und in leuchtendem Weiß die Berge hüben und drüben den Hintergrund bilden. Man lasse sich die Gelegenheit nicht entgehen, den Dörfern einen Besuch zu machen und versäume auch nicht, einen Blick in die Kirchen zu werfen, deren reicher Schmuck für den frommen Sinn der Dorfbewohner Zeugnis gibt.



Straße in Fiß Aufn.: J. Otto, Köln

Zur Einführung in den Gebrauch der Karte und des Führers

Karte.

Die von P. Schlösser nach den vorhandenen, veralteten und nicht immer zuverlässigen Unterlagen gezeichnete Karte muß bis zu einer gerade im Interesse der Winterbesucher dringend notwendigen Neuaufnahme des Gebietes als Notbehelf dienen, eine Aufgabe, der sie vollauf gerecht wird. Trotz des Maßstabes 1 : 25 000 sind die Schichtlinien nur von 100 zu 100 m eingezeichnet, um keine Genauigkeit vorzutäuschen, die die Karte nicht beanspruchen kann und will.

Namen.

Die Namen stimmen mit den von W. Flaig im Einvernehmen mit der Sektion Rheinland, Köln, gemachten Vorschlägen, an die sich auch H. W. Plank in seinem „Schiführer für die Samnaungruppe" gehalten hat, überein.

Aufbau.

Unter „Einfachere Fahrten" haben wir eine Reihe von Touren beschrieben, die alle gute Abfahrten bieten und zum Teil auch von weniger geübten Schiläufern unternommen werden können, zum Teil freilich — sie sind dann mit * bezeichnet — Ausdauer und alpine Erfahrung voraussetzen. Die Ziele dieser Fahrten sind vielfach die Ausgangspunkte für die Gipfelfahrten.

Die meisten Gipfelfahrten gelten als nicht schwierig. Wo Schwierigkeiten vorliegen, ist darauf hingewiesen. Daß auch leichte Bergfahrten zu schweren werden können (schlechtes Wetter, Neuschnee, Vereisung), darf als bekannt vorausgesetzt werden. Abstiege und Abfahrten folgen, wenn keine besonderen Angaben gemacht sind, der Aufstiegspur.

Für die durch die Inhaltsübersicht gegebene Reihenfolge ist nicht Schwierigkeitsgrad oder Dauer, sondern die geographische Lage maßgebend. Mit den Aufstiegen beginnend, sind die beschriebenen Fahrten durchlaufend gezählt, und die sich so ergebenden Nummern am Rande bei der Überschrift vermerkt. Soll auf eine an anderer Stelle beschriebene Führe hingewiesen werden, so ist die entsprechende Nummer in Klammern eingeschoben, wie **(34a)**. Bezieht sich der Hinweis auf eine Abfahrt, so steht A vor der Nummer, wie **(A 36c)**.

Zeiten.

Die in der Inhaltsübersicht und bei den Überschriften angegebenen Anstiegszeiten gelten bis auf Führe 24 vom Kölner Haus und sind im allgemeinen reichlich bemessen. Abfahrtszeiten sind nur bei den Übergängen angegeben. Sie sind für mittelmäßige Schiläufer bei gewöhnlichen Schneeverhältnissen gerechnet.

Lawinengefahr.

Das Gebiet der Komperdellalpe ist verhältnismäßig lawinensicher. Damit ist nicht gesagt, daß nie und nirgends Lawinengefahr besteht. Wie allerwärts in den Alpen, so heißt es auch hier: Nach Neuschnee und nach Sturm keine Hochtour! Nicht ganz sichere Hänge nur unter Beachtung der jedem alpinen Schiläufer bekannten Vorsichtsmaßnahmen betreten! Nie blindlings Spuren folgen!

An Stellen, die besondere Aufmerksamkeit erfordern, sind auf der Karte die Führenlinien durch rote Punkte unterbrochen. Ob diese Stellen begangen werden dürfen, ob zu Fuß oder mit Schiern, läßt sich nur von Fall zu Fall entscheiden. Wir haben davon abgesehen, Lawinenhänge auf der Karte kenntlich zu machen; der Erfahrene bedarf solcher Hilfen nicht, und für den Unerfahrenen können sie eine Gefahr bedeuten. Überhaupt dürfen die Angaben im Text und auf der Karte unter keinen Umständen die Veranlassung sein, daß die im Gebirge immer nötige Vorsicht außer acht gelassen wird.

Die Zugänge zum Kölner Haus von Tschubbach und über Serfaus durch den Wald sind vollkommen lawinensicher.

Führer für die ganze Samnaungruppe.

Wer sich eingehender mit der Samnaungruppe befassen will, dem sei als Ergänzung der oben erwähnte „Schiführer für die Samnaungruppe" von H. W. Plank, erschienen 1934, empfohlen. In diesem, auf Vorarbeiten von W. Flaig fußenden Führer ist auch die Umgebung des Kölner Hauses ausführlich behandelt. Für Fahrten vom Samnauntal aus ist er unentbehrlich. Die Karten (1 : 50 000) sind sehr übersichtlich. Wertvoll und interessant sind auch die Angaben aus der Erschließungsgeschichte und das erschöpfende Literaturverzeichnis.

Bergführer.

Wer nicht genügend Übung und Erfahrung hat, möge sich einen ortskundigen Führer nehmen. Die geringen dafür aufzuwendenden Kosten — die „Tarife" hängen im Kölner Haus aus — werden reichlich aufgewogen durch die erhöhte Sicherheit und den größeren Genuß. Über die in Frage kommenden Führer erhält man im Hause Auskunft.

Aufstiege zum Kölner Haus

Von Prutz über Fiß, 4 St. 1

Auf ausgefahrener Straße in ¾ St. nach Ladis (1190 m), dessen hochragende Burgruine von weither sichtbar ist. Gar prächtig ist von der Höhe der Blick in das Kaunertal. Von Ladis in 1 St über prächtige weiße Hänge nach Fiß (1436 m), eine reizvolle Wanderung mit herrlicher Aussicht auf die Glockturmkette und in das Inntal. Von Fiß zum Kölner Haus **2**!

Von Ried über Fiß, 4 St. 2

Wegtafeln in Ried gegenüber der Kirche und jenseits der Innbrücke.

Auf der neuen Autostraße nach Fiß (1¾ St.): Man überschreitet den Inn auf der alten Holzbrücke. Die Straße führt zunächst rechts (nördlich) hinauf, biegt nach etwa 10 Min. in scharfer Kehre nach links — geradeaus geht es nach Ladis — und steigt, immer den Blick auf das Inntal und die aus ihm aufsteigenden Berge freigebend, mit mehreren Serpentinen mäßig gegen Fiß an. Gasthaus zum Lamm, einfach, gut. (Personenbeförderung von Ried nach Fiß durch Mietauto in 20 Min.)

a) **Über Serfaus:** In Fiß an der Schule vorbei auf dem Weg Fiß—Serfaus in das Tal des Beutelbaches und, diesen auf einer Brücke (¼ St.) überschreitend, weiter nach Serfaus (½ St.). Von dort zum Kölner Haus **3**!

b) **Unter Umgehung von Serfaus:** (Mit Schiern nur bei klarem Wetter!) Gleich hinter der vorhin genannten Beutelbachbrücke rechts ab (Wegweiser) und ein Stück aufwärts durch den Wald in südlicher Richtung bis zu einem 2. Wegweiser. Nun weiter dem Wassergraben entlang, dessen Verlauf erkennbar ist, um den Beutelkopf herum und auf der erreichten Höhe — links unten Serfaus! — in westlicher Richtung gegen die Komperdellalpe bis zur Edelbachbrücke. Von hier in Richtung auf die auf dem Bilde (S. 11) deutlich erkennbare lichteste Stelle des sich die Komperdellalp hinaufziehenden Waldstreifens und durch diesen hindurch bis zu einem Kreuz. Von da südwestlich ungefähr in der Waagerechten zur Fernsprechleitung und dieser entlang oder beliebig durch Mulden zum Kölner Haus (2¼ St. von Fiß).

3 **Von Ried** über Serfaus, 3½ St.

Meist benutzter Anstieg.

Jenseits der Innbrücke links, zunächst auf der flußaufwärts führenden Straße, nach ¼ St. über eine Wiese der elektrischen Leitung nach zur Sägemühle Frauns (10 Min.) am Ausgang der Beutelbachschlucht. Auf einer Brücke über den Bach und jenseits an einer Kapelle vorbei, durch den Wald nach Serfauserfeld (½ St.). Nun über baumlose Matten in meist ausgetretener Spur aufwärts. Nach ½ St. kommt man auf den Weg Fiß—Serfaus (**2a**) und ist dann in ¼ St. in Serfaus. Gasthöfe: Zum Furgler, Zum Schwarzen Adler (Unfall-Meldestelle), Gatter Hof, alle gut.

Von Serfaus zum Kölner Haus, 1¾ St.:

a) Durch Wald. Auf der Fahrstraße, Schier im allgemeinen entbehrlich, nur für das letzte Stück (¼ St.) meist erwünscht.

Man geht in westlicher Richtung durch das Dorf hindurch, überschreitet bei der Sägemühle den Argenbach und folgt von da ab der Markierung.

b) Mit Schiern. In nordwestlicher Richtung steigt man über freie Hänge bis zur Edelbachbrücke an (**2b**).

c) Mit Schiern. Man geht am Elektr.-Werk vorbei (links Erdpyramiden!), überschreitet den Bach und folgt ungefähr dem Waldrand nach Westen, um bei dem Kreuz in dem unter **2b** erwähnten Waldstreifen auf die dort beschriebene Führe zu stoßen.

4 **Von Tschubbach,** 3 St.

Wegtafel.

Man benutzt den Fahrweg, der immer durch Wald zunächst in nördlicher, dann in westlicher Richtung — jetzt erblickt man rechts (nördlich) über dem Argenbach Serfaus, an der Wegegabel bleibt man links! — um den Michelskopf

Aufnahme: Dr. Keller, Köln

Komperdellalpe v. d. Edelbachbrücke

herum führt und schließlich in den von Serfaus heraufkommenden Fahrweg einmündet. (Schier wie **3a**.)

Der unter 4 genannte Aufstieg ist der kürzeste und bequemste. Er hat freilich den Nachteil, daß er keines der alten Dörfer berührt.

Einfachere Fahrten

Alpkopf, ½ St. und **Michelskopf,** 1½ St. **5**

Der dem Kölner Haus nach dem Inntal zu vorgelagerte 2012 m hohe Alpkopf bietet von seiner breiten, kahlen Kuppe eine ausgezeichnete Rundschau: Im Norden und Nordwesten auf die weiße Komperdellalpe und den hinter ihr stehenden, von Planskopf, Brunnen- und Sattelköpfen gebildeten Komperdellkamm, im Westen auf das Lausbachtal und die seinen wuchtigen Abschluß bildende Furglergruppe, auf den langgestreckten Lazidrücken, dessen Schneedecke im Hochwinter nirgends durch Stein oder Strauch durchbrochen ist, im Südwesten und Süden auf die unheimlich steil ins Lawenstal abstürzenden Nordhänge des Hinteren Heuberges und nach Osten zu auf die aus einsamen Hochtälern herauswachsenden Gipfel der Glockturmkette und die sie überragenden Riesen des Kaunergrates.

Der spärlicher bewaldete Nordwesthang ist ein beliebtes Übungsfeld, besonders bevölkert gegen Abend von denen, die tagsüber auf großer Fahrt gewesen sind und noch die letzten Strahlen der scheidenden Sonne erhaschen und dabei ihre Künste vervollkommenen wollen.

Günstiges windgeschütztes Übungsgelände mit meist gutem Schnee findet man auch in den Mulden beim Umformerhäuschen, auf der Brunstwiese südöstlich des Alpkopfes und auf den Gallmötzwiesen.

Von der Kuppe des Alpkopfes fährt man nach Süden zu über eine Waldwiese ab, dann ein kurzes Stück südöstlich durch den Wald und weiter nordöstlich über meist freies Gelände zum idyllisch gelegenen Observatorium Hoch-Serfaus. (¼ St.) Von hier fährt man entweder zur Straße Serfaus—Komperdell (blau markiert) und erreicht das Kölner Haus in ½ St. oder kehrt durch den Wald zum Alpkopf (¾ St.) zurück.

Wer aber den Zauber des Waldwinters noch länger genießen will, der setze die Fahrt fort über das Außerhöhkreuz in Richtung auf den Michelskopf (¾ St.) oder gar über das Bödenkreuz (¾ St.), um oberhalb Madatsch auf die Straße Tschubbach—Komperdell zu kommen (½ St.), oder verfolge einen der auf der Karte rot gezeichneten Waldwege.

Diese Waldfahrten mit ihren einzig schönen Durchblicken bald auf die Samnaunberge, bald auf die Gipfel jenseits des Inns bieten eine angenehme u. erwünschte Abwechslung zwischen den Fahrten im Ödland u. sind, wenn sich nach Neuschnee die Zweige der Bäume unter der weißen Last zur Erde biegen, von märchenhafter Schönheit. Sie sind aber nur dem anzuraten, der die Bretter vollständig beherrscht.

6 **Mittlerer Sattelkopf,** 1½ St.

Oberhalb der Obladiser Schihütte beginnt man, mäßig ansteigend, die Komperdellalpe zu queren. Scheinbar ungegliedert, überrascht sie durch die vielen schneereichen Mulden und die manchmal recht tiefen Einschnitte. Allenthalben schauen aus dem Schnee Heustadel mit ihren Dächern heraus.

In allmählichem Anstieg kommt man über P. 2205 und P. 2254 zum Mittleren Sattelkopf (2296 m, Wegtafel).

Die Rast in der Wintersonne ist wegen der Ausblicke auf die tief unten liegenden Dörfer Fiß und Serfaus, auf die Komperdellalpe und die nahen und fernen Berge sehr reizvoll.

Bei der Abfahrt hält man sich ungefähr an die Aufstiegspur oder fährt zum Unteren Sattelkopf ab und von dort zum Kölner Haus zurück.

7 **Ob dem Zannboden,** 1¼ St.

Wie unter **6** bis P. 2205, dann nordwestlich in Richtung auf dem Vorderen Brunnenkopf zu der sich deutlich heraushebenden Kuppe (etwa 2290 m, Wegtafel). Herrlicher Rastplatz.

Aufnahme: P. Schlösser, Köln

Auf dem Lazid-Rücken

Bei der Abfahrt folgt man entweder der Aufstiegspur oder fährt, westlich ausholend, in die vom Planseck herabkommende Mulde (**A 8b**).

8 **Planseck,** 1¼ St.

Planseck (2365 m) heißt die Stelle, an der der felsige, steile Südostgrat des Planskopfes ansetzt. Vom Kölner Haus zieht sich ein breiter Kamm hinauf. Über ihn führt, unmittelbar beim Haus beginnend, der Anstieg. Je höher man steigt, um so mehr wachsen über dem Inn die Berge. Prächtige Aussicht.

Abfahrten: a) Über den Kamm, der Aufstiegspur folgend;

b) Nach Nordosten durch Mulden mit meist gutem Schnee in die Komperdellalpe hinein und in großem Bogen ausholend, oberhalb der Obladiser Schihütte zum K. H.;

c) Steiler nach Süden ins Lausbachtal und durch dieses zurück.

Alle drei Abfahrten sind sehr zu empfehlen, c besonders bei Firnschnee.

9 **Furglersee,** 1¾ St.

An der Komperdell-Schihütte vorbei und auf der Talsohle in das Lausbachtal hinein.

a) Nach etwa 5 Minuten rechts aufwärts an Heustadeln vorbei und wenig oberhalb des höchsten Stadels nordwestlich leicht ansteigend — nicht den Stangen nach! —, aber die Südhänge des Planskopfes meidend, später westlich in Richtung auf die zum Furglersee führende gut erkennbare Steilstufe.

b) **Sicherer,** im Lausbachtal bleiben, bei dem großen im Bachbett liegenden Felsblock über eine kleine Steilstufe, und auf der Nordseite dem Bach entlang bis zu dem ebenen Boden bei P. 2112 (Wegtafel). Nun zunächst noch westlich allmählich, dann nordwestlich ziemlich steil aufwärts in die Mulde, aus der die unter a erwähnte Steilstufe westlich zum Furglersee hinaufführt.

Der Anblick der schneeerfüllten Seemulde in herrlicher Hochgebirgslandschaft ist sehr eindrucksvoll. Im Osten erscheinen neben den stolzen Gipfeln des Kaunergrates nun auch in blendendem Weiß die Ötztaler (Wildspitze!).

Die Abfahrt — sehr schön — führt auf einer der Anstiegslinien oder mehr oder weniger beliebig über die Hänge ins Lausbachtal.

Die unter b erwähnte, zeitweise bei der Abfahrt recht unangenehme Steilstufe läßt sich umgehen, indem man von P. 2112 den Stangen folgt, die in nördlicher Richtung über die Höhe zu den unter a erwähnten Heustadeln führen.

10 **Obere Glockhäuser,** 2¼ St.

a) Vom Furglersee wendet man sich der nördlich von ihm gelegenen Felsgruppe zu. Im Anstieg erblickt man westlich einen Einschnitt, in dem schließlich der Blankakopf sichtbar wird. Dieser Einschnitt bildet die Riesenpforte zu dem gewaltigen Kar der Oberen Glockhäuser.

b) Aus der Mulde unterhalb des Furglersees steigt man nordwärts über einen steilen Hang auf zu dem Hochtal westlich des Planskopfes, Untere Glockhäuser genannt. Sobald der Rand erreicht ist, wendet man sich nordwestlich über die von Westen in dieses Hochtal einfallenden Schneefelder und kommt, zum Schluß sehr steil, zwischen zwei Felsköpfen zu den Oberen Glockhäusern (¾ St. von der Mulde aus).

Im Sommer sind es die Blockfelder und die einsamen Bergseen, im Winter die weißen, welligen Schneefelder, die das vom Kleinen Furgler, von Blankakopf, Glockspitze und Kübelgrubenkopf umstandene weite Kar so ungemein reizvoll machen. Man versäume nicht, die Wanderung bis auf den Riegel über dem nördlichsten Blankasee fortzusetzen.

Um die Winterherrlichkeit voll zu genießen, steige man zum Schluß auf die Felsen östlich des unter a erwähnten Einschnitts. Hier, auf der „Kanzel", schaut man, auf drei Seiten von Gipfeln umgeben, über das Inntal hinweg weit nach Ost und Südost auf Kaunergrat und Ötztaler.

Kübelgrubenkopf **25**, Glockspitze **26**, Blankakopf **27**, Kleiner Furgler **28**.

11 **Furglerjoch,** 2¾ St.

Vom Furglersee (**9**) westwärts in der Mulde zwischen Furgler (links) und Kleinem Furgler (rechts) hinauf — bei sicheren Schneeverhältnissen ohne Gefahr — zuletzt recht steil zum Furglerjoch (2744 m, 1 St. vom Furglersee).

Prachtvoller Blick nach der einen Seite in das Paznauntal, auf die Ferwallgruppe (Riffler!) und auf die Lechtaler, nach der andern Seite auf Kaunergrat und Ötztaler. — Furgler **29**. Ascherhütte **44**.

Bei der Abfahrt halte man sich in der Mulde und meide, besonders um die Mittagszeit und bei unsicherem Schnee, die Südhänge des Kleinen Furglers. Der Schnee in der Mulde ist meist gut.

12 **Kitzköpfl,** 2¼ St.

Vom Furglersee (**9**) südwärts in die schneereiche Mulde, die sich gegen die Steilabstürze des Furgler-Ostgrates hinzieht. Aus ihr, ausholend, von Südwesten zum Kitzköpfl, etwa 2500 m (½ St. vom Furglersee).

Ein herrliches Fleckchen mit prächtiger Aussicht, der rechte Ort, um sich an der Winterherrlichkeit zu erfreuen.

Abfahrt zum Furglersee.

13 **Scheid,** 1½ St.

a) Das Lausbachtal aufwärts bis P. 2112 wie **9b**. Von hier in südwestlicher Richtung durch Mulden zur Scheid (2436 m), der Stelle, von der sich der Südostgrat des Furglers aufzuschwingen beginnt.

b) Östlich des Erzköpfls, in der Senke zwischen ihm und dem Lazid ziemlich steil hinauf, dann, die oberen, steilen Nordwesthänge des Lazids meidend, durch Mulden zur Scheid.

Über den Lazid **14** (2 St.).

Der Blick von der Scheid in das Kleine Moos, auf die sich sanft zum Arrezjoch hinziehenden Schneefelder, auf den zweiköpfigen Pezid mit seiner

fein geschwungenen Gratlinie und auf die schroffen Abstürze des Riesenkopfes und des Hinteren Heuberges ist unvergleichlich schön.

Abfahrten (alle sehr lohnend):

a) Wie Aufstieg a zum Lausbachtal durch die prachtvollen Mulden. Über die Umgehung der Steilstufe im Lausbachtal **9**!

b) Wie Aufstieg b, zum Schluß ziemlich steil, auf der Ostseite des Erzköpfls ins Lausbachtal, dessen Steilstufe man sich so erspart.

c) Zunächst den Furgler-Südostgrat (**29 d**), steil, meist zu Fuß bis zu einem waagerechten Gratstück, **Ob der Scheid** genannt (20 Min.), hinauf. Hier beginnt — man halte sich zunächst wegen Schneebrettgefahr rechts — die Abfahrt durch die abwärts ziehenden Mulden in das Lausbachtal (Abfahrt a!).

Ob der Scheid ist auch vom Lausbachtal unmittelbar erreichbar, indem man von P. 2112 zunächst gegen den Furgler, dann aber südwestlich durch die bald zu übersehende Mulde ansteigt.

14 **Lazid,** 1½ St.

Vom Kölner Haus unmittelbar zum Lausbach hinab und auf der andern Seite an den Heustadeln vorbei, ziemlich steil über den Osthang bis zum Lazid-Kreuz. Von hier in westlicher Richtung über den Kamm bis zu dem vom Kölner Haus sichtbaren Gipfel (2351 m).

Prächtige Aussicht auf die wild aufgerissenen Flanken des Hinteren Heuberges, den Pezid, auf die weißen Gefilde im Kleinen Moos, die Furglergruppe, die Komperdellalpe und die Gipfelketten jenseits des Inns.

Von besonderem Reiz ist die Fortsetzung der Wanderung nach Westen zur Scheid (½ St.). Der stellenweise überwächtete Lazidgrat mit steilen Südabstürzen erfordert einige Vorsicht und Erfahrung.

Dieser Anstieg zur Scheid hat den Vorzug, daß er früh am Morgen schon Sonne hat, wenn die andern Anstiege noch im Schatten liegen.

Die Abfahrt vom Lazid muß im wesentlichen der Aufstiegsspur folgen, vor allem sind seine gefährlichen Nordhänge zu meiden. Vom Kreuz ab darf man den Kamm auch nach der Ostseite nicht verlassen.

15 **Lawensalpe,** 1¾ St.

Vom Lazidgipfel (2351 m) zuerst südwestlich ausholend, dann in südöstlicher Richtung bis zu dem Kreuz bei P. 2023, von hier durch lichten Wald südwestlich zur Lawensalphütte (etwa 1900 m), die tief verschneit in einer einzigartigen Winterlandschaft liegt. Die Abfahrt vom Lazid ist sehr schön, aber nur bei sicherem Schnee ratsam.

Auf dem Weg, den man gekommen ist, muß man auch wieder zurück (zum Lazid 1¼ St.). Der Sommerweg von der Lawensalpe zur Komperdellalpe, der an den abschüssigen Südosthängen des Lazids vorbeiführt, ist im Winter gänzlich ungangbar. Auch den Lawenswald kann man nicht befahren.

Arrezjoch, 2½ St. 16

Zunächst zur Scheid (**13**), dann a) ins Kleine Moos (Stangenmarkierung) hinab und durch schöne Mulden südwestlich allmählich zum Arrezjoch (2589 m), oder b) — weniger zu empfehlen! — den Höhenverlust tunlichst vermeidend, die vom Südostgrat des Furglers herabkommenden Hänge — nicht zu hoch! — queren und in weitem Bogen zum Arrezjoch.

Der Anblick der muldenreichen Masneralpe muß auch den verwöhntesten Schiläufer begeistern (Bild!). Rechts steht steil und stolz der Hexenkopf, nach Südwesten schließen Masner-, Minderskopf und Blautalrücken, alle prächtige Schiberge, das Bild. Das malerische Masnertal hinaus verliert sich der Blick in blauender Ferne über weißen Gipfeln, zu denen sich nach kurzer Abfahrt rechts in die Masneralpe in herrlichster Umrahmung die Ortlergruppe gesellt.

Umfassender, die Ortlergruppe einschließend, ist die Aussicht vom Oberen Arrezjoch, der Stelle der Einsattelung, wo der Grat zum Arrezkopf ansetzt. Zu ihr kann man aus dem Kleinen Moos auch unmittelbar ansteigen.

Südlicher Arrezkopf **31 b**.

Die Abfahrt durch das Kleine Moos ist einfach und sehr genußreich, so daß man den kurzen Gegenanstieg zur Scheid **den Stangen nach** — wer sie verfehlt, läuft Gefahr, in unwegsame Steilhänge zu geraten! — gern in Kauf nimmt.

Hexensattel, 3¾ St. 17

Vom Arrezjoch auf der durch Stangen mit Tafeln gekennzeichneten Führe Kölner Haus—Compatsch in die Masneralpe hinein bis zu der Stange mit den Wegweisern: „Zum Mindersjoch und zum Hexensattel".

Von hier:

a) in die Senke des sich auch im Winter deutlich abhebenden Hexensees und in der Mulde zwischen Masnerkopf (links) und Hexenkopf (rechts) — bei unsicherem Schnee möglichst links bleiben! — zum Hexensattel (2740 m) hinauf.

b) auf den sich vom Masnerkopf nordöstlich weit in die Masneralpe hineinziehenden Kamm und ihm folgen, bis er steil zum Gipfel aufsteigt. Nun rechts abbiegen und ohne weitere Steigung die nicht immer ungefährlichen Hänge bis zum Hexensattel queren.

Hexenkopf über den Südgrat **32 c**, Masnerkopf **33 a**.

Abfahrt: Durch die Mulde zum Hexensee, sehr lohnend. Weiter über Arrezjoch.

Ochsensattel, 4¼ St. 18

Vom Hexensattel südwestlich hinab in die Ochsenbergalpe und südlich um den See (Stange mit roter Tafel), dann weiter südwestlich zum Ochsensattel (2830 m) hinauf.

Prächtigste Aussicht auf die südliche Samnaungruppe und die Silvretta, im Vordergrund auf die sich von der Kette der nördlichen Samnaungruppe in

das Tal hinabsenkenden Hänge und Kämme, über die die Samnaun-Hochfahrt **(42)** nach Compatsch führt.

Ochsenkopf **42**.

19 **Mindersjoch,** 3½ St.

Von den unter **17** erwähnten Wegweisern in der Masneralpe durch schöne Mulden in südwestlicher Richtung zu dem zwischen Masnerkopf (rechts) und Minderskopf (links) liegenden Mindersjoch (2649 m).

Sehr schöne Aussicht nach Westen in das Große Moos, nach Nordosten in die Masneralpe und auf die die weißen Gründe umsäumenden Gipfel.

Minderskopf **34 a**.

Abfahrten:

a) Über die welligen Hänge der Masneralpe — sehr genußreich! — und wieder hinauf zum Arrezjoch.

b) Westlich ziemlich tief abfahren, da die Südwesthänge des Masnerkopfes sehr steil sind. Dann allmählich in großem Bogen nördlich und südlich auf den Hexensattel und weiter wie **17**; eine sehr interessante und lohnende Rundtour.

Gipfelfahrten

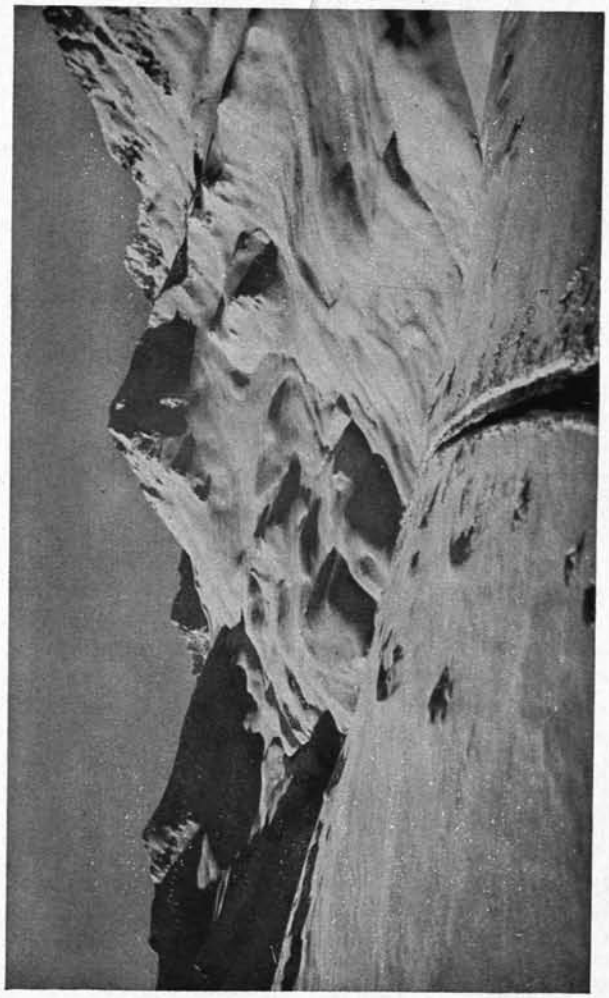
20 **Oberer Sattelkopf,** 2598 m, 2½ St., **Zwölferkopf,** 2596 m, 3¼ St., **Schönjöchl,** 2493 m, 3¾ St.

Vom Mittleren Sattelkopf **(6)** über den immer steiler werdenden Rücken, zuletzt ohne Schier (Vorsicht!) auf den Gipfel des Oberen Sattelkopfs (1 St.). Schöner Blick in das Urgtal und auf die Seekopfgruppe. Über den meist abgewehten Grat nordöstlich hinab und dann über den Kamm zum Zwölferkopf (¾ St.). Nun nordöstlich zu dem in der Einsattelung zwischen Zwölferkopf und Schönjöchl, dem Fisser Joch, stehenden Kreuz und weiter zum Schönjöchl (½ St.). Die Fahrt ist die nördliche Fortsetzung der Kammfahrt Planseck—Oberer Sattelkopf **(24)**. Dauernd herrliche Aussicht auf Lechtaler, Wetterstein, Mieminger und Karwendel, auf Kaunergrat und Glockturmkette.

Abfahrten:

a) Nach Obladis, Ladis und Fiß. Zuerst nordöstlich über den Kamm, dann südlich bis zur Waldgrenze, durch den Wald hindurch zur Windles-Wiese, an der lichtesten Stelle noch einmal durch den Wald und weiter kurze Zeit nach Südosten bis zum Sommerweg Obladis—Fiß, dann nordöstlich über das Falterjöchl nach Obladis oder vom Sommerweg Obladis—Fiß zuerst südlich, dann östlich nach Ladis oder süd-südwestlich über freie Hänge nach Fiß.

b) Nach Fiß: Vom Fisser Joch anfangs sehr steil in südlicher Richtung (Vorsicht, nur bei sicherem Schnee!) bis an den Beutelbach und dann östlich über die freien Hänge nach Fiß.



Aufnahme: P. Schlösser, Köln

Masneralpe vom Arrezjoch

Von der Befahrung der steilen Osthänge des Zwölferkopfes und des Oberen Sattelkopfes in Richtung auf den Unteren Sattelkopf wird dringend abgeraten.

Abfahrt zur Landecker-Schihütte **A 39 a**.

21 **Hinterer Sattelkopf,** 2669 m, 3¼ St.

a) Über Oberen Sattelkopf, einfach, zum Hinteren Sattelkopf (¼ St.). Beginn der Kammfahrt Oberer Sattelkopf—Planskopf **(24)**.

b) Über Vorderen Brunnenkopf (½ St. **22 b, c**).

Der Hintere Sattelkopf ist wie alle Erhebungen im Komperdellkamm seiner Aussicht wegen sehr lohnend.

22 **Vorderer Brunnenkopf,** 2685 m, 3¼ St.

a) Vom Hinteren Sattelkopf **(21)** in leichtem Ab- und Aufstieg zum Vorderen Brunnenkopf (½ St.).

Wesentlich kürzer, aber nur bei ganz sicherem Schnee:

b) Über die sich vom Vorderen Brunnenkopf in die Komperdellalpe hinabziehende Rippe — das obere Stück meist zu Fuß — zum Gipfel (2 St.), oder

c) Weniger zu empfehlen: Aus der Komperdellalpe durch die immer steiler werdende Mulde zum Brunnenjoch und von hier durch eine unter Umständen unangenehme Rinne auf den Gipfel.

23 **Planskopf,** 2804 m, 2½—3½ St.

a) Vom Planseck **(8)** zu Fuß über den sehr steilen, felsigen Südostgrat zum Plansjoch und mit Schiern zum Gipfel (1½ St. Im allgemeinen nur für den Spätwinter zu empfehlen).

b) Von den Unteren Glockhäusern **(10 b)** über den Südwestgrat zu Fuß zum Gipfel (1¼ St., mühsam, nur im Spätwinter!).

c) Aus den Oberen Glockhäusern (2¼ St., **10**): Von dem am weitesten nördlich gelegenen See nordöstlich auf dem vom Südostgrat des Kübelgrubenkopfes herabkommenden, sich deutlich abhebenden Kamm hinauf, oberhalb des Steilhanges über Felsen zum Urgjoch hinab und über den breiten Kamm zum Gipfel (1¼ St. v. d. Ob. Glockhäusern).

Der Planskopf lohnt die Mühen, die der Anstieg fordert. Nirgends baut sich der Furgler so gewaltig vor uns auf wie hier, nirgends sind die Berge über dem Inn so eindrucksvoll. Sehr schön ist auch der Blick in das im Winterkleid daliegende einsame Urgtal und die über ihm stehenden Berge, zwischen denen, in den Sätteln eingerahmt, Gruppen der Lechtaler sichtbar sind.

24 **Kammfahrt vom Planskopf zum Oberen Sattelkopf,** 2—4 St.

Vom Planskopf **(23)** zum Plansjoch abfahren, über den Hinteren Brunnenkopf (Blöcke!), und zum Brunnenjoch absteigen. Von hier — unangenehmste Stelle — zu Fuß auf den Vorderen Brunnenkopf und weiter — meist einfach — über Hinteren Sattelkopf zum Oberen Sattelkopf. Von hier zum Schönjöchl **(20)**.

Die Kammfahrt — in der Richtung Planskopf—Oberer Sattelkopf mehr als umgekehrt zu empfehlen — ist der prächtigen Aussicht wegen sehr lohnend, aber keineswegs überall und immer ganz einfach.

Kübelgrubenkopf, 2873 m, 3¾ St. **25**

Über P. 2622 in den Oberen Glockhäusern **(10)** nördlich — zum Schluß sehr steil und ohne Schier — zur östlichen Glockscharte und etwas mühsam über den felsigen Südwestgrat zum Gipfel (1½ St. v. d. Ob. Glockhäusern).

Glockspitze, 2846 m, 3½ St. **26**

Über P. 2622 in den Oberen Glockhäusern **(10)** nordwestlich durch eine oben schmaler werdende Mulde bis zur westlichen Glockscharte, von der aus man die Ascherhütte im Kübelgrund erblickt. Nun südwestlich — die Grattürme westlich umgehend — zu einer Scharte, wo man abschnallt, um zu Fuß über einen steilen, schmalen Rücken den Gipfel zu gewinnen.

Herrliche Aussicht, besonders auf Kübelgrund mit Ascherhütte, die Ferwallgruppe und Lechtaler.

Blankakopf, 2895 m, 3¾ St. **27**

Nur bei ganz sicherem Schnee: Bald nach Betreten der Glockhäuser durch die „Riesenpforte" **(10 a)** links (westlich) durch steile, zum Teil sehr schmale Rinnen — im Zweifelsfalle halte man sich rechts! Im Spätwinter zu Fuß über die dann meist aperen Felsen — auf das große sich vom Blankakopf herabziehende Schneefeld zu. Über dieses in eine Scharte im Grat und von hier — die Schier wird man schon vorher zurückgelassen haben — auf der Westseite des Grates um einen Felszacken herum, dann über ein meist stark überwächtetes Gratstück in die Scharte hart südlich des Blankakopfes (für geübte und mit den winterlichen Verhältnissen vertraute Bergsteiger ohne besondere Schwierigkeit!). Von der Scharte, die man auch auf der Ostseite über das im oberen Teil sehr steile Schneefeld (Vorsicht!) erreichen kann, mühelos zum Gipfel (1½ St. v. d. Ob. Glockhäusern).

Kleiner Furgler, 2897 m, 3¾ St. **28**

Wie bei **27** bis zum Schneefeld unterhalb des Blankakopfes, dann südlich hinüber zum tiefsten Punkt zwischen Kleinem Furgler und Blankakopf und ohne Schier über den Nordgrat steil und mühsam zum Gipfel (1½ St. v. d. Ob. Glockhäusern).

Der Anstieg vom Furglerjoch aus ist im Winter nicht zu empfehlen.

Großartig ist der Anblick des Furglers, dessen Nordgrat sich zwischen Firnfeldern kühn zu der weißen Gipfelhaube hinaufschwingt.

Furgler, 3007 m, 3¾ St. **29**

Vom Furglerjoch (9, 11):

a) Zu Fuß, über den meist abgewehten Nordgrat der Sommermarkierung nach, die einige Felszacken auf der Westseite umgeht (1 St.).

b) Mit Schiern, bei sicherem Schnee: Auf der Westseite des Joches über den steilen Hang bis zur untersten Mulde des westlichen Furglerferners abfahren, aus dieser zur zweiten Mulde und durch eine Scharte im Nordgrat auf den östlichen Ferner. Über ihn, zuletzt steil, bei gutem Schnee bis zum Gipfel mit Schiern (1 St.).

c) Mit Schiern und ebenfalls nur bei sicherem Schnee: Vom Joch aus zunächst ein kurzes Stück, gegebenenfalls zu Fuß, über den Nordgrat bis zum ersten Steilaufschwung, dann mit Schiern auf der Ostseite unter den Felsen queren, südlich über eine Steilstufe, die man am besten auf dem weniger steilen östlichsten Teil überwindet, zum obersten Firnbecken und wie bei b zum Gipfel (1 St.).

d) **Von der Scheid (13)**: Über den zum Teil felsigen Südostgrat, teils mit, teils ohne Schier, je nach den Schneeverhältnissen mehr oder weniger schwierig, für den geübten und erfahrenen Bergsteiger sehr interessant, aber auch nur ihm anzuraten — ausgesetzte Stellen, Lawinenhänge — (2 bis 3 St.).

Die Aussicht vom Gipfel des Furglers ist an klaren Wintertagen unvergleichlich schön: Ferwall, Rhätikon, östliche Lechtaler, Wetterstein (Zugspitze), Mieminger, Innsbrucker Nordkette, Stubaier, Ötztaler (Kaunergrat, Wildspitze, Weißseespitze, Weißkugel), Ortler, Sesvenna, Piz Mondin, Bernina, Muttler, Stammerspitze, Silvretta mit Fluchthorn, Berner Oberland. Dazu dann im Vordergrund ringsum die ganze nördliche Samnaungruppe!

Abfahrten. Alle über das Furglerjoch.

a) Ohne Schier über den Nordgrat wie Aufstieg a;

b) Bei sicherem Schnee mit Schiern über die Gletscher wie die Aufstiege b und c. Weiter wie **A 11** und **9**.

Der Südostgrat kommt für eine Abfahrt nicht in Frage.

30 **Lawenskopf,** 2879 m, 3½ St.

Von der Scheid aus **(13)** je nach den Schneeverhältnissen entweder die Südhänge des Furglers querend und über P. 2466 hinauf in das Kar nördlich P. 2729 oder in dieses unmittelbar vom Kleinen Moos aus durch Mulden aufsteigen. Von hier nordwestlich steil, zuletzt zu Fuß, zum Lawensjoch und über den Grat ohne Schwierigkeit zum Gipfel (2 St. v. d. Scheid).

31 **Arrezköpfe,** 2860 m und 2847 m, 3½ St.

Die Arrezköpfe bilden einen von Südwest nach Nordost sich hinziehenden Kamm.

a) Zum nördlichen Arrezkopf (2860 m): Aus dem Kar nördlich P. 2729 **(30)** in der durch diesen Punkt angegebenen Richtung auf den Grat und über diesen zu Fuß auf den Gipfel (2 St. v. d. Scheid).

b) Zum südlichen Arrezkopf: Man steigt vom Kleinen Moos zum Oberen Arrezjoch **(16)** an. Von dort ohne Schier auf den Gipfel (1 St. v. Ob. Arrezjoch).

Die Aussicht von den Arrezköpfen auf Furgler und Hexenkopf, auf die verschneiten Almböden, den Ortler in der Umrahmung des tief eingeschnittenen Masnertales und die Sesvennagruppe ist sehr reizvoll.

Hexenkopf, 3038 m, 5 St. **32**

a) Vom Hexensee **(17 a)** zunächst mit Schiern, aber bald zu Fuß in die Scharte zwischen Hexenkopf und P. 2974 und von dort südlich auf den Gipfel, sehr mühsam.

b) Mehr zu empfehlen: In der Mulde, die vom Hexensee **(17 a)** zum Hexensattel führt, hinauf bis zum Fuß des Südostgrates und über diesen ohne Schier auf den Gipfel. — Ob und wieweit man über das zwischen dem Süd- und dem Südostgrat liegende Schneefeld mit Schiern aufsteigen darf, kann nur nach Prüfung der Schneeverhältnisse an Ort und Stelle entschieden werden.

c) Vom Hexensattel **(17)** über den Südgrat ohne Schier (1¼ St.). Bei ganz sicheren Schneeverhältnissen besteht die Möglichkeit, auf dem westlich des Südgrates liegenden Schneefeld mit Schiern hochzukommen.

Prächtigste, die Aussicht vom Furgler noch übertreffende Gipfelschau, besonders eindrucksvoll nach Süden, wo aus unabsehbar weiten Schneegefilden sich eine verwirrende Fülle von Gipfeln herausreckt.

Die Tour erfordert Ausdauer, Übung und Erfahrung und sollte wegen der für Anmarsch und Aufstieg benötigten Zeit und der sich bei Auf- und Abstieg unter Umständen ergebenden Schwierigkeiten dem Spätwinter vorbehalten werden.

Masnerkopf, 2827 m, 4¼ St. **33**

a) Sicherster Aufstieg: Vom Hexensattel **(17**, 4¼ St.) über den Grat in südöstlicher Richtung, das letzte Stück meist zu Fuß, auf den Gipfel (½ St. vom Hexensattel).

b) Von den Wegweisern in der Masneralpe **(17)** auf den sich vom Masnerkopf nordöstlich weit in die Masneralpe hineinziehenden Kamm und über ihn — meist zu Fuß, in den Nordwesthängen des Masnerkopfes Windbrettgefahr, daher Vorsicht! — bis auf den Gipfel (1½ St. vom Arrezjoch).

Aussicht vor allem auf Ortlergruppe, Mondin, Muttler, Stammerspitze und Silvretta.

Abfahrt: Entweder zurück zur Scharte wie bei Aufstieg **a** oder, sich mehr rechts haltend, über die Nordhänge des Masnerkopfes — Vorsicht! — in die zum Hexensee führende Mulde.

Minderskopf, 2781 m, 4 St. **34**

a) Vom Mindersjoch **(19)**, je nach Schneeverhältnissen mit oder ohne Schier über den Grat auf den Gipfel (½ St. vom Joch).

b) Lohnender: Vom Arrezjoch (**16**), sich links von der Führe Kölner Haus—Compatsch haltend, in die Masneralpe hinab und südwestlich — in Richtung auf das Mindersjoch ausholend — ansteigen, dann südlich über einen Bachgraben und zum Gseßjöchl. Weiter in die große Mulde unterhalb des Grates zwischen Minderskopf und Blautalrücken, Mindersgrat genannt, und aus dieser rechts von dem in die Mulde hineinstreichenden Felssporn, zuletzt sehr steil — rechts bleiben! — auf den Grat. Nun zu Fuß in wenigen Schritten zum Steinmandl auf dem Gipfel (1½ St. vom Arrezjoch). Aussicht etwa wie vom Masnerkopf.

Abfahrten:

a) Zum Mindersjoch zurück und weiter wie **19**.

b) In der Aufstiegspur b — das Gseßjöchl nicht verpassen! — ebenfalls sehr reizvoll, durch die prächtigen Mulden der Masneralpe und wieder hinauf zum Arrezjoch.

35 **Blautalrücken,** 2824 m, 4¼ St.

Wie **34 b** zum Gseßjöchl. Von hier südwestlich und links von dem in **34 b** genannten Felssporn durch eine steiler werdende Mulde auf den Mindersgrat, und über diesen zu Fuß südlich auf den Gipfel.

Sehr lohnende Aussicht, besonders auf den Reschenscheideckpaß und die Malser Haide, zum Greifen nahe der Piz Mondin!

Abfahrt. Auf der Anstiegspur zum Gseßjöchl und weiter wie **34 b**.

36 **Pezid,** 2770 m, 3 St.

Von der Scheid (**13**) ins Kleine Moos, dann, den Lawinenhängen auf der Westseite des Riesenkopfes ausweichend, südlich in der Mulde aufwärts:

a) zur Einsattelung zwischen Riesenkopf und Pezid, dem Pezidjoch. Von hier über den im Hochwinter meist stark überwächteten Ostkamm zu Fuß zum Südgipfel des Pezids (½ St.).

b) etwa 100 m unterhalb des Pezidjoches nach Westen abbiegen und durch die immer steiler werdende Mulde in den Sattel zwischen den Pezidgipfeln. Von hier aus sind beide Gipfel leicht zu ersteigen. (1½ St. von der Scheid).

c) Kurz vor dem Arrezjoch nach Süden durch eine Mulde auf den vom Arrezjoch zum Pezid hinüberziehenden, allmählich schmäler werdenden Kamm. Ihm folgt man mit der nötigen Vorsicht (Wächten! Nötigenfalls abschnallen!) bis auf den Nordgipfel (¾ St. vom Arrezjoch).

Überraschend schöne und umfassende Aussicht auf die im Grunde liegende Masneralpe mit dem Hexenkopf, auf das Fluchthorn, die südliche Samnaun- und die Ortlergruppe, auf die Ötztaler, ganz besonders auf den Kaunergrat, die weißen Südhänge des Riesenkopfes und der Heuberge im Vordergrund.

Aufnahme: Dr. Keller, Köln

Kaunergrat vom Pezid

Abfahrten:

a) Wie Aufstieg **a**. Vom Pezidjoch halte man sich ungefähr in der Aufstiegspur und vermeide es, in die Hänge des Riesenkopfes hineinzufahren. Sehr genußreiche Fahrt.

b) Wie Aufstieg **b**, nur bei sicherem Schnee!

c) Zum Arrezjoch wie Aufstieg **c**, nur geübten Schiläufern anzuraten.

Die Verbindung von Aufstieg **c** mit Abfahrt **b** wird auch den anspruchvollsten Schiläufer befriedigen.

Riesenkopf, 2725 m, 2¾ St. **37**

Vom Pezidjoch (**36 a**) mühelos mit Schiern oder zu Fuß auf den Gipfel (¼ St.), der eine zwar begrenzte, aber recht interessante Aussicht bietet und einen Einblick in das tiefeingeschnittene Tal des Lafairschbaches gewährt.

Abfahrt vom Pezidjoch wie **A 36 a**.

Hinterer Heuberg, 2582 m, 3¾ St. **38**

Zum Riesenkopf wie **37**. Dann über den stellenweise schmalen Kamm weiter, zuletzt steil abwärts (Vorsicht, nur bei sicherem Schnee!) zum Riesenjoch. Vom Riesenjoch über den breiten Rücken zum Gipfel des Hinteren Heuberges (1 St.). Herrliche Talblicke.

Rückkehr auf der Aufstiegspur. Vom Pezidjoch wie **36 a**.

Die Fortsetzung der Fahrt vom Hinteren Heuberg zum Vorderen Heuberg (2356 m, 1 St.) sollte wegen der sehr steilen Südhänge, die zu befahren sind, nur im Spätwinter und nur von erfahrenen Schiläufern unternommen werden.

Übergänge

39 Über Landecker Schihütte nach Landeck.

a) Vom Fisser Joch (3½ St., **20**) zunächst nördlich über die schönen Hänge der Plazöralpe, dann nach Westen durch lichten Wald und über die Fisser Alphütte zur Landecker Schihütte (1800 m, ¼—½ St., unbewirtschaftet, Schlüssel im Kölner Haus). Von hier nach Hochgallmig (½ St.) und zu Fuß auf ausgefahrenem Weg nach Landeck (1¼ St.).

b) Von der Einsattelung zwischen dem Oberen Sattel- und dem Zwölferkopf (2¾ St., **20**) südwestlich, ziemlich steil, dann nordwestlich zur Lader Urgalpe hinab und das Urgtal hinaus zur L. S. H. (½—¾ St.). Weiter wie **a**.

c) Vom Brunnenjoch (1½ St., **22 c**) nordwestlich in das Urgtal und über Lader Urgalpe zur L. S. H. (¾—1 St.). Weiter wie **a**.

d) Über Planseck und den Südostgrat des Planskopfes zum Plansjoch (2¼ St., **23 a**), oder über den Südwestgrat auf den Planskopf (**23 b**) und von diesem zum Plansjoch (3 St.). Von dort in prächtiger Abfahrt ins Urgtal hinunter und das Tal hinaus zur L. S. H. (¾—1 St.). Weiter wie **a**.

e) Über den Südwestgrat des Planskopfes (**23 b**) zum Urgjoch (3¼ St.) oder dahin von den Glockhäusern aus (3½ St., **23 c**). Vom Urgjoch zunächst steil (Vorsicht!) auf den Plansferner und in das zwischen dem Kübelgruben- und dem Rotpleißkopf (links) und dem wildzerklüfteten Nordgrat des Planskopfes (rechts) eingebettete Hochurgtal, weiter durch eine breite Rinne in das obere Urgtal, und diesem folgend zur L. S. H. (1—1¼ St.). Weiter wie **a**.

Von den Abfahrten ist die unter e beschriebene die schönste, im Hoch- und oberen Urgtal kann man meist und lange auf guten Schnee rechnen.

40 Über Furglerjoch zur Ascherhütte und ins Paznauntal.

a) Vom Furglerjoch (2¾ St., **9, 11**) zunächst in nordwestlicher Richtung abfahren, später nördlich zum Medrigjoch (2555 m, ¾—1 St.), ansteigen. Nun zuerst nordöstlich (steil, Vorsicht!), dann westlich zur Ascherhütte hinab (2250 m, ¾ St.), unbewirtschaftet, Schlüssel im Kölner Haus). Von hier aus durch das Schallerbachtal (zuletzt zu Fuß, Steigeisen ratsam!) nach See (2½ St.).

b) Vom Furglerjoch weiter nach Nordwesten hinausfahren und über die windbrettgefährlichen West- und Nordhänge um den Medrig herum und später nach Osten zur Ascherhütte (2¼ St.) und weiter wie **a**, oder unmittelbar in das Schallerbachtal und hinab nach See.

c) Bei schlechten Wetter- und Schneeverhältnissen: Vom Furglerjoch das Kaltenbachtal, sich rechts über dem Bach haltend, hinausfahren bis zur Medrig-Alphütte östlich der Waldgrenze, und nun entweder teilweise zu Fuß (Steigeisen ratsam!) über die Pisang-Alphütte nach See (4 St.), oder zunächst nördlich, dem Waldrand folgend, später nach Osten und Südosten zur Ascherhütte (3¾ St.) und weiter wie **a**.

Über Arrez- und Masnerjoch (Felsenloch) ins Paznauntal. 41

Vom oberen Arrezjoch auf den südlichen Arrezkopf (3½ St., **16, 31 b**) und über den Westgrat hinab zum Masnerjoch (1 St.). Von dort nördlich durch das Istalanztal und — zuletzt zu Fuß — ins Paznauntal (2—2½ St.).

Über Arrezjoch, Hexen- und Ochsensattel nach Compatsch. 42
(Spisser Mühle und Schihütte Alp Trida)

Der Übergang ins Samnauntal, der je nach Können und Schneeverhältnissen 6—8 Stunden in Anspruch nimmt, durchquert die ganze nördliche Samnaungruppe. Die Tour ist, was die zu durchfahrenden Winterlandschaften und die stets wechselnden und an Großartigkeit wachsenden Ausblicke angeht, schlechterdings unvergleichlich — mit Recht nennt sie W. Flaig **„Samnaun-Hochfahrt“** —, sie kann aber nur ausdauernden und erfahrenen Schiläufern und auch ihnen bloß bei sicherem Wetter und gutem Schnee empfohlen werden. Abgesehen von der im Winter natürlich unbewohnten Fließer Alphütte gibt es keine Unterkunftsgelegenheit, es besteht auch keine Möglichkeit, die Tour abzukürzen.

Die Führe ist gezeichnet, indem an besonders wichtigen Punkten Stangen mit roten Tafeln aufgestellt sind. Ein Teil der Stangen ist mit Führenschild: „Kölner Haus—Compatsch“ versehen. Die Führe ist ausführlich auch im Plankschen Führer beschrieben.

Vom Ochsensattel, dem höchsten Punkt der Fahrt (**9, 13, 16, 17, 18**) — Besteigung des Ochsenkopfes über den Südgrat, einfach, lohnend, ½ St. — westlich hinab entlang den Hängen des Ochsenkopfes, durch prachtvolle Mulden in kurzem Anstieg auf den vom Martinskopf sich nach Süden hinziehenden Kamm und über den Martinssattel. Auf der andern Seite, zuerst südwestlich (steil, Vorsicht!), dann beliebig zur tiefverschneiten Fließer Stieralpe (¾ St.).

a) Dem Zanderstal folgend, südöstlich zur Fließeralpe (½ St.) und — unterhalb auf Schneebretter achten! — weiter auf den rechten (westlichen) Talhängen bleiben bis zu der Brücke, die etwa bei P. 1770 über den Malfragbach führt. Von hier ab mit leichtem Gefälle auf der Zanderstalstraße nach Compatsch.
(Gute Gasthöfe: Piz Urezza, Zum Steinbock, Alpenblick.)

b) **Über Spissermühle.** Von der Fließeralpe (**a**) ins Talbett hinabfahren und dem engen, von zahlreichen Lawinen bestrichenen Zanderstal folgen, zuerst auf dem rechten Bachufer bis zu einer Brücke, dann auf der linken, zum Schluß wieder auf der rechten Seite bis nach Spissermühle (1471 m, 1 St. v. d. Fließeralpe) und von hier nach Compatsch (½ St.). (Nach Weinberg auf der Schalkelstraße 1¾ St.).

c) Sicherer und unvergleichlich schöner, aber weiter: Von der Fließer Stieralpe südwestlich durch schöne Mulden auf den Matschiberlesattel. Nun westlich hinab mit Vorsicht — nicht zu weit in die sehr steilen Hänge des Malfrags hinein! — zum obersten Boden des Mal-

fragtales. Auf der andern Seite in südwestlicher Richtung zuerst steil, dann durch Mulden — links der Munt da Tscherns! — auf den Spadlas (½ St.). Von hier in großem Bogen nach Norden, dann nach Süden dem Bachlauf folgend durch ein steiles Tobel (Vorsicht!) zu den Hütten der Alp Bella (½ St.), zuletzt auf dem linken — östlichen — Bachufer, sich oben am Hang haltend, nach Compatsch (½ St.).

Falls man die Durchfahrung des Tobels nicht für ratsam hält oder zu der **Schihütte auf der Alp Trida** will: Statt wie vorhin nach Süden abzubiegen, weiter nach Westen über den Bella-Sattel in die Alp Trida und zur Hütte. Die Abfahrt von hier nach Compatsch mündet oberhalb der unteren Alphütten in die von der Alp Bella kommende Führe.

Die Fahrt Kölner Haus—Compatsch bildet den ersten Teil des Überganges zur Silvretta. Der folgende Abschnitt ist Compatsch—Zeblesjoch—Heidelberger Hütte.

Talfahrten vom Kölner Haus

43 **Nach Tschubbach.**

Auf der Fahrstraße (auch Rodelbahn). Nach Neuschnee — sonst oft unangenehme Schlittenspuren — sehr schöne Waldabfahrt, die sich dadurch noch reizvoller gestalten läßt, daß man zum Alpkopf aufsteigt und zum Observatorium abfährt (**5**). Von da unmittelbar oder — nur für geübte Schiläufer — über Bödenkreuz zur Fahrstraße (vergl. Anstiege **3a** und **4**).

44 **Nach Ried** über Serfaus.

a) Anfangs wie **43** und später abzweigen nach Serfaus (**3 a**). Durch das Dorf hindurch und weiter auf dem Fahrweg nach Fiß bis zum Wegweiser: „Nach Ried". Nun in schöner Fahrt über freie Hänge — bei unsichtigem Wetter der elektrischen Leitung folgend — nach Serfauserfeld, unterhalb des tiefst gelegenen Hauses abschnallen und zu Fuß zur Sägemühle Frauns im Tal. Von dort über die Wiese der elektrischen Leitung nach auf die Straße, die am Inn entlang zu der ½ Stunde weiter unterhalb liegenden Brücke führt.

b) Vom Kölner Haus zunächst der Fernsprechleitung nach durch die Mulde unterhalb der Obladiser Schihütte, dann am Hang auf der linken Seite des Hinterkreith-Baches zu dem die Komperdellalpe sich hinaufziehenden Waldstreifen und durch diesen hindurch. Jenseits über die freien Hänge zur Edelbachbrücke. Nun entweder vor der Brücke rechts hinunter in südöstlicher Richtung auf Serfaus zu oder, jenseits der Brücke noch ein Stück auf der Höhe bleibend, über schöne freie Hänge nach Serfaus. Von dort nach Ried wie unter **a**.

c) Zur Obladiser Schihütte und von dort, etwas ansteigend, auf die Waldecke südöstlich P. 1969 zu. Um sie herum und jenseits über schöne Hänge mit meist gutem Schnee zur Edelbachbrücke. Weiter wie **b**.

Aufnahme: P. Schlösser

Abfahrt nach Serfaus

d) Oberhalb der Obladiser Schihütte zum Unteren Sattelkopf (1¼ St.). Von dort entweder über P. 1917 und südöstlich, zuerst durch Wald, dann über freie Hänge, oder südlich, anfangs etwas steil und mit Vorsicht, bis etwa P. 1823, dann südöstlich, dem Tal des Edelbaches folgend, nach Serfaus. Weiter wie **a**.

45 **Nach Ried** über Fiß.

a) Von Serfaus auf dem Fahrweg nach Fiß und von dort auf der neuen Straße (**2**) nach Ried.

b) Wie **44 b**, **c** oder **d** zur Edelbachbrücke. Von hier aus folgt man, auf der Höhe bleibend, dem deutlich sich abhebenden Wassergraben nach Osten bis zu der Waldecke östlich des Beutelkopfes und gewinnt dann, nach Nordwesten abfahrend, die Straße Serfaus—Fiß. Weiter wie **a**.

c) Zum Unteren Sattelkopf (1¼ St., **44 d**). Von dort über P. 1917 ausholend, nordöstlich auf den Beutelbach zu, der ungefähr an der Nordwestecke des

Beutelwaldes auf einer Brücke überschritten wird. Nach Fiß hat man über freie Hänge eine schöne Abfahrt. Von Fiß nach Ried wie **a**.

46 **Nach Ried oder Prutz** über Fiß und Ladis.

Auf einem der vorher beschriebenen Wege nach Fiß. Das Dorf am Nord- oder Ostausgang verlassend, steigt man zunächst ein Stück nordwärts an, um dann über prächtige weiße Hänge nach Ladis abzufahren. Hier am Eingang des Dorfes nach rechts und neben der als Rodelbahn benutzten Straße bis zur Wegegabel: Links nach Prutz, rechts nach Ried.

Serfaus

Das uralte Bergdorf, 1427 m, hoch über dem Inn auf der Seite 6 erwähnten Terrasse, mit schönem Blick auf die Berge der Glockturmkette gelegen, führt seine Geschichte bis in die Römerzeit zurück. Jahrhunderte von allem Verkehr abgeschlossen, ist es in letzter Zeit zu einem sehr geschätzten und vielbesuchten Wintersportplatz geworden. Gast- und Privathäuser bieten gute und saubere Unterkunft. Auch die Verpflegung ist gut und preiswert.

Ausgezeichnete, allen Ansprüchen gerecht werdende Übungsfelder findet man unmittelbar beim Ort auf den freien Südhängen des Beutelkopfes, auf den von Wald umstandenen Wiesen bei St. Zeno und auf dem hügeligen Gelände am Ostausgang des Dorfes. In der Schischule Serfaus unterrichten ständig staatlich geprüfte Schilehrer. Der Unterricht findet in Gruppen statt, die nach dem Können der Lehrgangsteilnehmer zusammengestellt werden. Auch eine Sprungschanze ist vorhanden.

Die Besteigung des **Oberen Sattelkopfes** (2598 m) läßt sich von Serfaus unmittelbar über Unteren und Mittleren Sattelkopf durchführen (2¾ St. Abfahrten **A 6, 44d**). Über Fortsetzung der Fahrt siehe **20, 21, 22a, 39a, b!**

Im übrigen können alle Fahrten, die vom Kölner Haus ausgehen, auch von Serfaus aus unternommen werden. Für den vorausgehenden Anstieg nach Komperdell entschädigen die Abfahrten (**44a—c**). Bei den längere Zeit in Anspruch nehmenden Fahrten mag die Übernachtung im Kölner Haus oder in der Komperdell-Schihütte empfohlen sein. Man unterlasse es aber nicht, besonders in der Hauptbesuchszeit, sich fernmündlich zu erkundigen, ob Platz vorhanden ist. Mehrere Bergführer sind in Serfaus wohnhaft.

Der Vollständigkeit halber sei weiter erwähnt, daß der Weg Serfaus-Komperdell eine ganz ausgezeichnete, 5 km lange Rodelbahn darstellt. Endlich soll nicht vergessen werden, daß sich ohne Schier recht lohnende Spaziergänge nach Madatsch, St. Georgen, Fiß, Ladis und Obladis machen lassen, auch das Kölner Haus ist ohne Schier erreichbar.

Verlag: Als Manuskript gedruckt im Auftrage des Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins, herausgegeben durch Greven & Bechtold, Köln.
Anzeigenwerbung: Erich Schröder, Köln, Sudermanstr. 4, Fernruf: 72218. Auflage 2000

LANDECK in Tirol

Bahnstation für das Kölner Haus

Hotel Schwarzer Adler, Bes.: J. Köhle

Zimmer mit fließ. Wasser (kalt und warm), Zentralheizung, Bäder, vorzügliche Küche

Eigene Autos am Bahnhof, Haltestelle aller Postautos
Telegramm-Adresse: Schwarzer Adler, Landeck

Verlagsanstalt Tyrolia A.G.

Filiale Landeck (Tirol)

Buchhandlung

Papier- u. Schreibwaren · Reiseandenken
Zeitungen · Reisebücher · Landkarten
Reiselektüre · Leihbibliothek

Serfaus in Tirol

am Wege zum Kölner Haus

Berg- und Skischuhe

nach Maß in bester und billigster Ausführung

A. HAMMERLE
SCHUHMACHERMEISTER

Touristenproviant und Gemischtwarenhandlung Sportartikel

J. HAMMERLE

Gasthof und Pension Schwarzer Adler

Bes.: Franz Vögele

Das gutbürgerliche, bestens empfohlene Haus. Wohnlich eingerichtete, sonnige Zimmer; behagliche Gasträume; elektr. Licht, Sammelheizung, Bad. Vorzügliche Küche, eigene Landwirtschaft. Öffentliche Fernsprechstelle im Hause. Personen- und Gepäckbeförderung von Tschubbach auf Bestellung

Druck von Greven & Bechtold, Köln, Weyerstraße 19

Umgebung des KÖLNER HAUSES AUF KOMPERDELL 1950m SAMNAUN (TIROL)

gez. von Peter Schlösser, Köln.

Maßstab 1:25000 (4cm=1km) Schichthöhe 100m

½ km 1km 2km

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 km cm

Strassen u. Fahrwege — Holz-, Alm- u. Fußwege

Rotdruck: Schiführen
Vorsicht bezw. zu Fuss.

(siehe Nebenkarte)

Anschlusskarte: Compatsch-Samnaun

Maßstab 1:50 000 (2cm-1km) Schichten 100m

PAZNAUN
OCHSENBERG-A.
MALFRAG
ALP-BELLA
ALP-TRIDA
PLANÉR-ALP
SAAS
SCHWEIZ
TIROL
Samnauntal
Compatsch
Laret
Spiß
Gstalden
Flattal
Hexenkopf
Ochsenkopf
Masherkopf
Ochsensattel
Hindersjoch
Zandersjoch
Frudigerkopf
Kreuzjoch
Martinskopf
Fließeck
Fließberg
Fließ-Alm
Kappelerkopf
Malfragkopf
Malfrag
Scharte
Grübelekopf
Grübelespitze
Grübelestal
Fisitzkopf
Fisitzkopf
Bürkelkopf
Bürkelspitze
Blauwand
Schafkliegen
Schäferhütte
Kalbhütte
Muttkopf
Muttjoch
Muntanderswand
Tiolet
Fließkuhalpe
Spadlasattel
Bellakopf
Bellasattel
Muller
Mullersattel
Flimjoch
Flimspitze
Alptrider Eck
Piz Urezze
Piz Munschuns
Piz Lischanna
Piz Lischana
Endlas
Mot Sielatsch
Chaudamot
Zeblesjoch
z. Silvretta
n. Weinberg-Inntal
Rotspitze
Muterkopf
Kreuzjoch-K.
Ochsen-H.
Ochsen-H.
Blauwand
Fließeck
Fließ-Alm
Kreuzjoch
Martinskopf
Hexenkopf
Hexensattel
Flattal
Ochsenkopf
Masherkopf
Ochsensattel
Hindersjoch
Zandersjoch
Frudigerkopf
Kreuzeck

A.V.
ALPENVEREIN G.E.V.
ZENTRALBIBLIOTHEK
A.V.
ALPENVEREIN G.E.V.
ZENTRALBIBLIOTHEK
3157
Alpenvereins-Bücherei
zu: 3157

3157/

Photo Melli

für Damen, Herren
und Kinder

Das zünftige Sporthaus

Touristen - Flierl

Köln, Breite Str. 10

Ski

AUSRÜSTUNG UND BEKLEIDUNG

Große Auswahl nur
erstklassiger Fabrikate
zu billigen Preisen

SAUER

Köln • Hohestr. 162-164 • Fernspr. 22 19 90

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins
049000027768